

*generum et subgenerum* (3. 1931. 1827, 2) hervorgeht, ist die gleiche Änderung bereits 1835 durch Burmeister (Arch. Naturgesch. 1. 2. 47) erfolgt.

Nunmehr gibt es keinen Ausweg mehr. Nach den Regeln der Priorität hat der jüngere Namen *Leucaspis* Targ. dem älteren *Leucaspis* Agassiz 1846 bzw. Burmeister 1835 zu weichen, ob die Änderung nun berechtigt gewesen ist oder nicht. Ich wähle daher, statt einen neuen Gattungsnamen zu schaffen, die Bezeichnung *Leucodiaspis* Sign. (Signoret, Ann. soc. ent. Fr. (5), 6. 658. Essai 496). Vielleicht hatte Signoret Kenntnis von der durch Agassiz getroffenen Änderung, hielt sie aber für unbedeutend; jedenfalls ist er nicht mehr darauf zurückgekommen. Wir erhalten also:

*Leucodiaspis* Sign. 1869

(Syn. *Leucaspis* Targ. 1869 nec Burmeister 1835, Agassiz 1846)

mit folgenden Arten:

*Leucodiaspis archangelskyae* Ldgr., *L. brittini* (Green), *L. candida* (Targ.), *L. drimydis* (Mask.), *L. fulchironiae* (Boisd.) (= *L. cockerelli* de Ch.), *L. gigas* (Mask.), *L. iaponica* (Ckll.), *L. indiae-orientalis* Ldgr., *L. indica* (Marl.), *L. kermanensis* Ldgr., *L. limonii* (Rutherf.), *L. löwi* (Colv.), *L. pistaciae* Ldgr., *L. podocarpī* (Green), *L. pusilla* (Löw), *L. riccai* (Targ.), *L. signoreti* (Targ.) Sign., *L. stricta* (Mask.).

*Leucodiaspis cordylinidis* (Mask.) ist nachzuprüfen, *L. knemion* Hoke ist identisch mit *L. signoreti*; Hoke spricht zwar davon, daß sich die Art von allen anderen Diaspinen durch Reste von Beinen unterscheiden soll, geht aber in der Beschreibung nicht mehr darauf ein. Die anderen Merkmale sind diejenigen von *L. signoreti*, auch das Vorkommen spricht dafür: *L. knemion* auf *Pinus pinea* in einem Garten in Beirut, Syrien, also sicher auf sekundärer Fundstelle, *L. signoreti* auf Zypern, auf *Pinus halepensis* einheimisch. Die letztgenannte Art ist auf Beinspuren noch nicht untersucht.

### Bücherbesprechung.

Ludwig Döderlein: Bestimmungsbuch für deutsche Land- und Süßwassertiere. Insekten I. Teil 297 S. 180 Abb. geb. Rm. 11.20 II. Teil 287 S. 142 Abb. Rm. 9.80 München, Oldenbourg 1932 8°.

Vorliegende Exkursionsfauna mit übersichtlichen und leichtverständlichen Bestimmungstabellen ermöglicht es jedem rasch und genau den Namen aller bekannten deutschen Tierformen zu finden. Der I. Teil beschäftigt sich mit den Insekten, die paarige Kiefer als Mundwerkzeuge besitzen (Käfer, Wespen, Libellen und Heuschrecken), der II. Teil mit solchen, die saugende Mundteile führen (Fliegen, Wanzen und Schmetterlingen). Es können natürlich nur solche Tiere aufgeführt werden, die durch Größe oder sonstige leicht erkennbare Unterschiede ohne Ver-

größerung bestimmbar sind; für andere Tiere muß die Fachliteratur herangezogen werden, auf die anschließend verwiesen wird. Möge das Werk ein guter Ratgeber sein und dazu beitragen, die Kenntnis unserer heimischen Tierwelt zu fördern, dann hat es seinen guten Zweck erfüllt.

Dr. Gg. Pfaff

---

### Kleine Mitteilungen.

#### Masseneinwanderung von *P. cardui* L.

Am 15. V. 32 beobachtete ich im Marktler Forst (nörd. Burghausen) einwandernde *cardui* in ungeheurer Anzahl. Die Falter eilten in schnellem Flug in kurzen Abständen von einander der Landstraße entlang von Süden nach Norden. 1932 scheint wieder wie 1931 ein Flugjahr von *cardui* zu werden.

Richard Kratzer.

Zum Artikel von Herrn G. Wenzel in E. Z. 46 S. 39.

*Lym. monacha* L. ist sonst bei Eggenfelden (Niederbayern) ziemlich selten; 1929 häufiger, es gab mehr ♀♀ als ♂♂. In den folgenden Jahren wieder spärlich. Die Kopula erfolgt auch am Tage, wie mein Bruder und ich Ende Juli 1929 nachmittags 2 Uhr zweimal eine solche beobachteten. 1930 fand Karl Förster eine schwarze Varietät der Raupe an Apfelbaum (Siehe E. Z. 44 S. 262).

Richard Kratzer.

---

### Mehr oder weniger „entomologische“ Abenteuer.

Erzählt von einem alten Schmetterlingssammler.

#### I. Der Albino.

Drei Berner Entomologen wanderten vor langen Jahren das Zermatter-Tal hinauf und begegneten einer Schülerklasse, welche ihre jährliche Reise machte. Dabei war ein Knabe, der das Netz schwang und eine Sammelschachtel umgehängt hatte. Freund R. ein (längst verstorbener) eifriger und bekannter Entomologe sagte zu dem Knaben „Zeig mal her, was du gefangen hast“. Der Knabe öffnete willig seine Schachtel, und wir wären alle drei beinahe auf den Rücken gefallen vor Überraschung. Hatte doch der Junge ein *Argynnis aglaia* L. ♂ von völlig weißer Grundfarbe als einzige Beute vorzuweisen; grauschwarz hoben sich dessen dunkle Bänder und Punkte hervor! Niemals hatten die drei Freunde einen so herrlichen Fall von Albinismus gesehen; sie sahen ihn auch nie wieder. Sofort fasste bei R. der Gedanke Raum: das Tier mußt du haben. Er dachte nobel zu sein, als er dem Knaben Fr. 5.- bot; der aber sagte „Nein“. Umsonst erhöhte R. sein Angebot erst auf 10, dann Fr. 15.-. Der Junge sagte Nein“ Nun mischte sich in wohlwollender Weise sein Lehrer ein und stellte dem Knaben vor, daß dieser doch eigentlich wenig von Schmetterlingen verstehe; der Herr aber sei ein Kenner. Überdies seien doch Fr. 15.- eine glänzende Bezahlung und er möge doch dem Herrn den Falter lassen. Umsonst - der Junge sagte „Nein“. R. steigerte sein Angebot auf Fr. 20.-. Nutzlos.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaff Georg

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 107-108](#)